

Lesekreis-Sitzung 13.10.

Die Organisationsform der Kommunist:innen:
Der Demokratische Zentralismus

Auszug aus einem Dokument zur leninschen Organisationstheorie von Kreuzberg United:

„[...]“

Im folgenden Abschnitt wird sich mit der Frage beschäftigt *wie* die Organisation der Revolutionär:innen beschaffen sein muss, damit sie die oben definierten Aufgaben erfüllen kann. Es ist die Frage nach dem Innenleben einer revolutionären Arbeiter:innenpartei, nach den organisatorischen Grundlagen dieser. Zu diesen hat sich Lenin vor allem in seiner Schrift *Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück* geäußert. Auch hinsichtlich dieser Schrift konnte Lenin auf Marx und Engels aufbauen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das von diesen verfasste Statut des *Bundes der Kommunisten*¹. Hier wird bereits das proletarische Organisationsprinzip - die Verbindung von innerparteilicher Demokratie und Zentralismus - formuliert. In seinem Entwurf für den II. Parteitag der SDAPR hat Lenin diese zum ersten Mal selbst in die Form eines Status gegossen. Damit eine Partei ihrem Anspruch als organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse gerecht werden kann, muss sie nach den Prinzipien des *demokratischen Zentralismus* aufgebaut sein. Nach Lenins Verständnis des demokratischen Zentralismus sind breite demokratische Willensbildung, konstruktiver Meinungsstreit und Freiheit der Kritik in der Partei notwendig, um eine richtige Politik entwickeln und Fehler soweit wie möglich vermeiden zu können.

Demokratischer Zentralismus

Der demokratische Zentralismus bildet die Grundlage für den organisatorischen Aufbau der Partei. Dem demokratischen Zentralismus liegt die dialektische Einheit von Demokratie und Zentralismus, von Freiheit und Disziplin zugrunde. Denn Demokratie und Freiheit dürfen nicht absolut losgelöst von Zentralismus und Disziplin, gesehen werden, da sie für Kommunist:innen kein Selbstzweck sind. Sie sind vielmehr Mittel zur Festigung der Organisation und damit zur Durchsetzung der proletarischen Klasseninteressen. Demokratie und Disziplin bilden jeweils zwei Seiten eines Widerspruchs und bedingen sich gegenseitig. Eines kann nicht ohne das andere auf die Dauer existieren.

Im Folgenden eine Darstellung der grundlegenden Charakteristika dieses Prinzips:

- A) Die Strukturierung der Organisation in höhere und untere Ebenen/Komitees, das Verhältnis zu den Massen und der Grad, in dem die Arbeit konspirativ ist, hängt von der Ranghöhe des Komitees ab. Den unterschiedlichen Wünschen an Partizipation, Hingabe der Parteiarbeit entsprechend, muss es also Massenorganisationen geben, in die man sich *gelegentlich* einbringen kann, zugleich aber auch den Zusammenschluss von Kader:innen, die im politischen Kampf den *Hauptinhalt* ihres Lebens sehen. Also bereit

¹ Statuten des Bundes der Kommunisten. In: MEW 4, S.596-601



sind ihre Freiheiten, persönlich individuelle Interessen und Befindlichkeiten sowie unter Umständen auch ihre körperliche Unversehrtheit der revolutionären Arbeit und ihrem Zweck unterzuordnen. Diese Notwendigkeit steigert sich je nach Stufe und damit dem Grad des gebotenen klandestinen Charakters.

LENIN:

„DER ALLGEMEINE TYPUS DER ORGANISATION MUSS ALSO MEINES ERACHTENS FOLGENDER ART SEIN: AN DER SPITZE DER GESAMTEN ÖRTLICHEN BEWEGUNG, DER GESAMTEN ÖRTLICHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEIT STEHT DAS KOMITEE. VON IHM GEHEN FOLGENDE, IHM UNTERGEORDNETE EINRICHTUNGEN UND ZWEIGSTELLEN AUS: ERSTENS EIN NETZ AUSFAHRENDER AGENTEN, DAS (NACH MÖGLICHKEIT) DIE GANZE ARBEITERMASSE ERFASST UND IN FORM VON BEZIRKSGRUPPEN UND BETRIEBS- (FABRIK-) UNTERKOMITEES ORGANISIERT IST.“ (W.I. LENIN: BRIEF AN EINEN GENOSSEN ÜBER UNSERE ORGANISATORISCHEN AUFGABEN. IN: LW 6, S. 238)²

- B) Die führenden Einheiten und Gruppen auf allen Ebenen der Organisation werden demokratisch gewählt. Sie sind gegenüber der Gruppe, die sie für die Position gewählt hat, verantwortlich und ihnen gegenüber verantwortbar.

LENIN:

„DAS PRINZIP DER WÄHLBARKEIT MUSS IN DEN PARTEIORGANISATIONEN VON UNTEN BIS OBEN DURCHFÜHRT WERDEN.“ (RESOLUTIONSENTWÜRFE ZUM VEREINIGUNGSPARTEITAG DER SDAPR. IN: LW 10, S. 156)

- C) Nach einer freien und durchdachten Diskussion werden alle Entscheidungen der Gruppe durchgesetzt und es wird erwartet, dass diese konsequent durchgeführt werden.
- D) Die höchste Ebene muss sich aus den fähigsten Revolutionär:innen zusammensetzen. Es koordiniert die gesamtparteiliche Arbeit, muss auf Repression vorbereitet sein und höchst konspirativ arbeiten. Alle niedrigeren Ebenen (Betriebsgruppen, Bezirksgruppen, Propaganda, etc.) müssen diesem untergeordnet sein.

LENIN:

„DIE UNMITTELBARE PRAKTISCHE FÜHRUNG DER BEWEGUNG ABER KANN NUR IN DEN HÄNDEN EINER BESONDEREN ZENTRALEN GRUPPE LIEGEN, DIE MIT ALLEN KOMITEES PERSÖNLICH IN VERBINDUNG STEHT, ALLE BESTEN REVOLUTIONÄREN KRÄFTE ALLER RUSSISCHEN SOZIALDEMOKRATEN IN SICH VEREINIGT UND ALLE GESAMTPARTEILICHEN ANGELEGENHEITEN LEITET [...]“ (W.I. LENIN: BRIEF AN EINEN GENOSSEN ÜBER UNSERE ORGANISATORISCHEN AUFGABEN. IN: LW 6, S. 228)

Exkurs/Erläuterung:
Freiheit der Kritik, Einheit der Aktion
(zu Punkt C)

² Solche untergeordneten Einrichtungen können beispielsweise Gewerkschaften, Genossenschaften, Betriebsorganisationen, Jugendverbände, Frauenvereinigungen und Stadtteilkomitees sein. Während einige davon auf formaler Ebene strikt der Leitung der Partei untergeordnet sein sollten, ihren Beschlüssen verpflichtet sein. Sollten andere wiederum eher als Einflussgebiet dieser gelten und durch Überzeugungsarbeit freiwillig ihre politische Führung anerkennen

Bei ihrer lokalen Tätigkeit und ideologischen Entwicklung sammeln die Parteimitglieder reiche praktische Erfahrungen, die es auszuwerten gilt. Die innerparteiliche Demokratie ist notwendig, damit die Mitglieder offen ihre Erfahrungen darlegen können, damit alle Probleme, die im Zusammenhang mit ideologischen, programmatischen und taktischen Fragen, mit der Durchführung der politischen Linie der Partei stehen, offen, sachlich und kritisch diskutiert werden können. Daher muss jedes Mitglied das Recht haben innerhalb der Organisation die eigenen Ansichten frei zu äußern und sachliche Kritik an der Tätigkeit aller Organe, sowie die Funktionäre und Mitglieder unabhängig von ihrer Stellung zu üben. Der demokratische Aspekt der Kritikäußerung ist so zentral hier, denn um die richtigen Ansichten zu fördern und die falschen zu korrigieren, muss man diese erstmal kennenlernen.

Doch das wichtige ist - und hier kommt der Zentralismus ins Spiel - dass am Ende dieser demokratischen Diskussion eine einheitliche Linie erarbeitet wird, die bindend für alle Parteimitglieder ist. Ein Kader kann nicht herumlaufen und in der Arbeiter:innenschaft allen erzählen: „Das hat die Organisation so beschlossen, aber ich halte es für Unfug“ oder sogar gegen Beschlüsse handeln. Die Freiheit der Kritik stellt das demokratische und bestmögliche Ergebnis beim Zustandekommen einer Linie sicher. Damit sie Schlagkraft entwickeln kann, muss sie aber in der Folge von allen Kadern strikt eingehalten werden. Dementsprechend wendet sich Lenin gegen eine Auffassung nach welcher die Freiheit der Kritik, „nicht das Ablösen einer Theorie durch eine andere bedeutet, sondern das Freisein von jeder geschlossenen und durchdachten Theorie“³. Lenin gab diesem Gedanken wie folgt Ausdruck:

«Einheit der Aktion, Freiheit der Diskussion und Kritik – so lautet unsere Definition. Nur eine solche Disziplin ist der demokratischen Partei der fortgeschrittensten Klasse würdig. Die Kraft der Arbeiterklasse ist die Organisation. Ohne Organisation der Massen ist das Proletariat nichts. Organisiert ist es alles. Organisiertheit ist Einheit der Aktion, ist Einheit des praktischen Handelns.»⁴

Die vier Prinzipien der Disziplin

Im Folgenden vier Stichpunkte, welche veranschaulichen sollen, was das „bewusste Sich-unterordnen“ konkret für einen Organisationszusammenhang bedeutet:

1. Die einzelne Person ist der Organisation unterworfen. Das bedeutet, dass das Interesse jedes einzelnen Mitglieds dem Interesse der Organisation untergeordnet sein muss. Es muss der Verfassung der Organisation und ihren Entscheidungen folgen.

³ W.I. Lenin: Was tun? In: LW 5, 379

⁴ W.I. Lenin: Der Kampf gegen die kadettisierenden Sozialdemokraten und die Parteidisziplin. In: LW 11, S. 314

2. Die Minderheit ist der Mehrheit untergeordnet. Das bedeutet, dass alle organisatorischen Entscheidungen auf der von der Mehrheit getroffenen Vereinbarungen beruhen. Selbst wenn es eine kleine Gruppe gibt, die eine andere Meinung betritt, muss diese nachdem die Organisation ihre Entscheidung bereits gefällt hat, dieser folgen, sie an sich halten und für die Öffentlichkeitsarbeit der Partei diese als ihre annehmen und dementsprechend vertreten.
3. Die untere Ebene untersteht der höheren Ebene. Das bedeutet, dass die untere Einheit oder Gruppe den Entscheidungen und Funktionen des übergeordneten Organs, welches ein breites Feld der Organisation repräsentiert, folgen muss.
4. Die gesamte Mitgliedschaft untersteht der höchsten Führungsebene, dem Zentralkomitee. Dies bedeutet, dass alle von der obersten Führung und dem Kongress gefassten Beschlüsse und Richtlinien von allen Mitgliedern eingehalten werden müssen.

Bedeutung der programmatischen Einheit

„Organisation ohne ideologischen Inhalt ist ein Unfug, der die Arbeiter in der Praxis in klägliche Nachläufer der machthabenden Bourgeoisie verwandelt.“⁵

Die zentrale Voraussetzung für die Funktionsweise des demokratischen Zentralismus ist die gemeinsame ideologische Grundlage einer Organisation ist, die von all ihren Gliedern geteilt wird. Diese Ausformulierung der Basis der organisatorischen Einheit nimmt die Form eines Programms und Statuts an. Eine eiserne Disziplin einzufordern ist sinnlos ohne die Einheit des Willens, eine gewisse politische Linie zu vertreten und für ein gewisses Ziel zu kämpfen. Es ist die kommunistische Gesinnung aufgrund welcher die Parteimitglieder in die Partei eintreten und sich ihrer Disziplin somit freiwillig unterordnen, um ihre Ziele zu verwirklichen. Wenn diese Ziele jedoch nicht mehr mit den Interessen der Arbeiter:innenklasse übereinstimmen, oder die strategische Ausrichtung, um diese zu erreichen, als ineffektiv angesehen werden und die Partei nicht imstande ist ihre Entscheidungen zu erläutern oder auf die Kritiken produktive Antworten zu finden, dann „werden die Versuche, eine Disziplin zu schaffen, unweigerlich zu einer Fiktion, zu einer Phrase, zu einer Farce.“⁶ So wäre es beispielsweise ein gravierender Fehler gewesen, hätten die Kommunist:innen in Angesicht des offenen Klassenverrat der sozialdemokratischen Parteiführung während des ersten Weltkriegs auf die sozialdemokratische Parteidisziplin gepocht und diese Linie getragen hätten.

[...]“

Auszug aus: „*Ohne Partei keine Revolution*“. Zur leninschen Parteitheorie. Abschnitt III. Organisatorische Grundlagen (unveröffentlicht)

⁵ W.I. Lenin, Wladimir Iljitsch: Der Kampf gegen die kadettisierenden Sozialdemokraten und die Parteidisziplin, in: LW 9, S.314f

⁶ Lenin, Wladimir Iljitsch: Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus (1920), in: LW 31, S.9